

das materielle und geistige Wohl des Arbeiterstandes gehoben werden könnte? Von alledem wird man selten oder nie etwas finden; dahingegen aber desto reichlicher Heftartikel gegen die bestehende Ordnung der Dinge, oft schmutzige Beschuldigungen und Verdächtigungen aller derer, die nicht nach der Pfeife feiler Agitatoren tanzen und ihnen den Sädel füllen wollen, wie man denn auch aus Mangel an eigener geistiger Befähigung von der Anwendung des literarischen Diebstahls ausgiebigen Gebrauch macht. Und was sind denn diese Leute eigentlich, die sich den Arbeitern in unverfälschter Weise aufdrängen? — Doctoren, die irgend auf einer chinesischen Universität oder in Schnapskneipen ihre Studien gemacht haben, die auch einmal auf Wochen verreisen und nachher den Quell ihres Wissens nicht zum Versiegen bringen können, in deren Köpfen entweder der Größenschwindel, Eigendünkel oder Egoismus den größten Platz einnimmt. Heute werden diesem und morgen jenem, der nicht pariren will die Leviten gelesen, oder er wird gemahregelt; beschloffen wird dieses und das, und dazu noch vieles Andere; aber dabei geht der schöne Zusammenhalt und der kollegialische Geist, welcher früher unter den Arbeitern sich so gut bewährt hatte, vollständig aus dem Leim. Doch genug für heute mit diesen unerquicklichen Anlässen. Mein Rath aber an die Kollegen wäre der: Haltet in Euren Fabriken Eure Kranken-, Fremden- und anderen Kassen wie früher, gebt dem Hilfsbedürftigen nach besten Kräften, unterstützt auch diejenigen, welche durch schlechte Lohn- und andere Verhältnisse gezwungen sind, zu streifen, und bleibt dann noch etwas übrig, dann tretet in eine solide Lebensversicherungs-Gesellschaft ein. Vorkommenden Falles traget Euren Prinzipalen in aller Ruhe etwaige Mängel und Unzukömmlichkeiten vor, ordnungsgemäße Individuen aber schließt aus Euren Verbände, vor allem Anderen aber bleibt mir mit Euren Führern, Rätthen u. s. w. u. s. w. vom Leibe. Eure Korrespondenzen, Meinungen und Wünsche aller Art aber gebt durch ein geeignetes Organ an die Oeffentlichkeit. Auf diese Weise werden die Arbeiter auch ohne Internationale und Petroleum zu ihrem Ziele gelangen, denn der gerade Weg ist immer noch der beste, und wenn er auch zuweilen mit Dornen bestreut ist.

— Aus Weissenburg theilt man dem „Elssässer Journal“ über den durch die jüngsten Gewitter in dasiger Gegend angerichteten Schaden Folgendes mit: In 14 Nachbargemeinden ist die Ernte entweder ganz verloren oder sie hat doch sehr gelitten. Korn, Weizen, Raps, Alles liegt wie mit Füßen getreten zu Boden; die Stängel der Kartoffeln sind zertrümmert, Tabak und Welschkorn zerhackt, die Hopfenstängel gebrochen und der Blätter beraubt; auf den Straßen sieht man nichts als Baumzweige und Aeste umherliegen. Auf den Feldern hebt man eine große Zahl Bögel auf, die von den Hagelkörnern todtgeschlagen wurden; ganze Brutten Feldhühner wurden erschlagen in den Nestern gefunden. Eine wahre Verzweiflung herrscht unter unserer Landbevölkerung und die armen Leute sehen mit Schrecken der Zukunft entgegen. Der Kreisdirector hat an alle verschont gebliebenen Gemeinden einen Aufruf zur Unterstützung der so schwer Heimgekehrten erlassen. Er verlangt von ihnen, daß sie nach glücklich eingeleiteter Ernte eine Collekto von Haus zu Haus veranstalten, um den ärmsten unter den Landwirthen Saat zu beschaffen und die bedürftigsten Familien zu unterstützen. — Gleiche Nachrichten laufen auch aus mehreren Gegenden Ostpreußens ein.

Österreich.

— Aus Stanislau in Galizien schreibt man Wiener Blättern: Ein wahrhaft aufregender Fall spielte sich in Dubienka bei Monasterzpsla in Folge eines Servitutenstreites ab. Es sollte dem dortigen Gutsbesitzer eine bisher von den Bauern benutzte Wiese in Folge der Grundlasten-Regulirung übergeben werden. Der betreffende Beamte begann daher mit der Abgrenzung der Wiese, als die bis dahin still gewesenen Bauern aus ihrem Verstecke mit Stöcken und Sensen hervorprangen und mit den Worten: „Schlagt's diesen Hund todt“, sich über die Commission herwarfen. Einige stürzten über den Commissar, während andere den Gendarmen angriffen, ihn entwaffneten und zu Boden warfen; derselbe, von vielen Hieben fast entkräftet, vermochte es doch noch, aufzustehen und wußte sich mit entblößtem Säbel zu einem nahestehenden Wagen zu flüchten, auf dem er mit dem Bevollmächtigten des Gutsbesizers das Weite suchte. Die tobende Menge jagte dem davon-eilenden Wagen nach, vermochte aber nicht ihn zu erreichen. Jetzt läuteten die Bauern mit sämtlichen Kirchenglocken, um einen noch größeren Succurs anzufammeln. Unterdessen gelang es dem Commissar, sich zum Gutsherrn zu flüchten. Durch das zunehmende Loben der wüthenden Bauernmenge sah er sich gezwungen, nach Monasterzpsla den Actuar um Militär-Assistenz zu senden. Der Bezirks-hauptmann sendete sogleich seinen Adjuncten mit einer Assistenz nach Dubienka ab, der dort erst Abends anlangte. Wie die verstärkte Gendarmerie ins Dorf kam, versuchte sie die vor dem Wirthshause angesammelte Bauernmenge zu zerstreuen. Die Bauern begannen nochmals Sturm zu läuten und stürzten sich auf die Gendarmerie. Nach wiederholter Aufforderung der Gendarmerie, sich zu zerstreuen, gab dieselbe endlich Feuer und der Rädelsführer fiel todt zu Boden. Die Gen-

darmarie zog sich dann, um kein Blut mehr zu vergießen, zurück, worauf die Bauern noch wüthender über sie herfielen. Die Gendarmerie feuerte wieder und verwundete noch einen Bauern. Endlich kam eine Abtheilung Ulanen, die es erst vermochte, zwanzig Bauern und Bäuerinnen zu verhaften und dem Aufstande ein Ende zu machen.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Der „Constitutionnel“, ein der Regierung vom 24. Mai nahestehendes Blatt, welches sogar dem Finanzminister zu seinem besonderen Organ dient, knüpft an die Räumung der östlichen Departements einen die deutsche Armee begeisterten Artikel, welcher sich schließlich zu folgenden abgeschmackten Drohungen versteigt: Die Deutschen werden in einigen Tagen geräumt haben, was sie uns noch von französischem Boden gelassen haben, aber sie werden zwei unserer Provinzen auch ferner behalten und Frankreich wird so lange trauern, als es nicht Elsas und Lothringen zurückgeholt hat. Mag es nun durch diplomatische Mittel oder durch die Gewalt der Waffen die dreifarbigte Fahne wieder in Metz und Straßburg aufpflanzen: unsere Banner müssen dorthin zurückkehren, wo sie zu wehen ein Recht haben. Preußen hat eine furchtbare Theorie zur Geltung gebracht: das Recht des Stärkeren. In Frankreich erinnert man sich und unterrichtet man sich mehr, als unsere Nachbarn jenseits des Rheins glauben. Indem sie uns unser Geld nahmen, machten sie sich nur für das Blut bezahlt, welches sie vergießen mußten, und sie haben Leute genug verloren und ihre Ueberlebten sind nothdürftig genug, daß wir ihnen verzeihen können. Aber sie haben uns zwei Provinzen genommen und damit haben sie ein schreckliches Conto in dem großen Schuldbuch unseres Großen geöffnet. Und sie wissen jetzt, daß wir unsere Schulden bezahlen!

Sächsische Nachrichten.

Dresden, 30. Juli. Die Herausgeber der vielbesprochenen „Lebensbilder“, welche auf die geschichtlich-geographische Neugestaltung des deutschen Reiches bei Abfassung des weitverbreiteten Schulbuches gar keine Rücksicht genommen hatten, haben in Folge der scharfen Kritik, welche ihre Handlungsweise erfahren, eine Umarbeitung des betreffenden falschen Textes vorgenommen. Nach der Anzeige des Verlegers Julius Klinckschardt in Leipzig ist der umgearbeitete Bogen des Buches umsonst von ihm zu beziehen und steht zu erwarten, daß das Anerbieten durchgehends von allen Besitzern der Auflagen des Buches nach 1870 benutzt werden wird. Es ist erfreulich, daß die Herren Schuldirektoren sich beeilt haben, den begangenen Fehler in deutschpatriotischer Weise wieder gut zu machen.

— Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht folgendes aus Billnig vom 30. Juli datirtes Bulletin: Obgleich die asthmatischen Zustände Sr. Majestät des Königs in letzten Wochen sich wesentlich gebessert hatten, ist im Zusammenhange mit der großen Hitze seit gestern Abend eine bedenkenerregende Abnahme der Kräfte eingetreten. Vom 31. Juli meldet man dagegen: Sr. Majestät der König haben eine gute Nacht gehabt. Der Kräftezustand ist demzufolge den Verhältnissen entsprechend.

— Am 31. Juli fand die feierliche Enthüllung des auf dem Schlachtfelde von St. Privat-la-Montagne errichteten Denkmals statt, welches dem Andenken aller im Feldzuge gegen Frankreich Gefallenen des königlich sächsischen Armee-corps gewidmet ist. Die Feier fand in Gegenwart des Kronprinzen sowie des Prinzen Georg statt. Ferner haben sich mehrere Generale und zahlreiche Deputationen, aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften aller sächsischen Regimenter bestehend, nach Metz begeben.

— Die „Leipz. Z.“ schreibt: Ein jüngst stattgehabtes Vorkommniß in der Stadt Lausitz, bei welchem Officiere und Soldaten der dasigen Garnison theilhaftig gewesen sind, ist Gegenstand mehr oder weniger eingehender Erörterungen in verschiedenen Tagesblättern geworden. Wie uns aus guter Quelle berichtet worden, unterliegen die bezüglichen Vorgänge demalen einer kriegsgerichtlichen Untersuchung, deren Ausgang abzuwarten sein wird, bevor authentische Mittheilungen über den Sachverhalt gegeben werden können. Eine auf die Sache selbst eingehende Darstellung des Vorkommnisses verbietet sich daher zur Zeit von selbst.

— In Zwickau hat das Dienstmädchen einer dortigen Familie seit dem 29. Juli die Wohnung verlassen, ohne wieder dahin zurück-zukehren. In einem Briefe, den sie hinterlassen, spricht sie die Absicht aus, den Tod in der Mulde zu suchen, und giebt als Motiv ihres bedauerlichen Vorhabens an, die Untreue ihres Verführers und die Scham, in den Umständen, in denen sie sich jetzt befindet, vor ihre Eltern zu treten. — Gefunden wurde das Mädchen bis jetzt nicht.

Bermischte Nachrichten.

— Der „Schwäb. Merkur“ bringt eine anziehende Schilderung aus Metz über die Thätigkeit verschiedener Berufsclassen in den Straßen. Man arbeitet dort nämlich mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit nicht mehr in den Häusern. Alle Welt begiebt sich, mit Stühlen versehen, auf die Trottoirs der Straßen und bleibt hier vom frühen Morgen bis Nachts 11 Uhr und noch später: der Schreiber und Schuster mit seinen